Bezirksamt Mitte von Berlin 26.08.2024
Schule und Sport 26500

Bezirksamtsvorlage Nr. **677 / 2024**
zur Beschlussfassung -
für die Sitzung am Dienstag, dem **17.09.2024**

1. Gegenstand der Vorlage:

   Einbringung einer Vorlage - zur Kenntnisnahme bei der Bezirksverordnetenversammlung zur Drucksache Nr. 3050/V, Beschluss vom 22.04.2021 betrifft:

   Chancengleichheit beim Bildungserwerb trotz Corona-Rückschlägen sichern

2. Berichterstatter/in:

   Bezirksstadtrat Fritz

3. Beschlussentwurf:

   I. Das Bezirksamt beschließt die beigefügte Vorlage - zur Kenntnisnahme – betrifft „Chancengleichheit beim Bildungserwerb trotz Corona-Rückschlägen sichern“ als Schlussbericht. Sie ist bei der Bezirksverordnetenversammlung einzubringen.

   II. Mit der Durchführung des Beschlusses wird der Geschäftsbereich Schule und Sport beauftragt.

   III. Veröffentlichung: ja

   IV. Beteiligung der Beschäftigtenvertretungen: nein
   a) Personalrat: nein
   b) Frauenvertretung: nein
   c) Schwerbehindertenvertretung: nein
   d) Jugend- und Auszubildendenvertretung: nein

4. Begründung, Rechtsgrundlage und Auswirkungen auf den Haushaltsplan und die Finanzplanung:

   bitten wir, der beigefügten Vorlage an die Bezirksverordnetenversammlung zu entnehmen.

5. Gleichstellungsrelevante Auswirkungen:

   Keine

6. Behindertenrelevante Auswirkungen:

   Keine

7. Integrationsrelevante Auswirkungen:

   Keine

8. Sozialraumrelevante Auswirkungen:

   Keine

9. Auswirkungen auf den Klimaschutz

   Keine

10. Mitzeichnung(en):

    BzBm
    SozBüDL
    JugFamGesL: die Vorbehalte wurden eingearbeitet!

Bezirksstadtrat Fritz

Bezirksamt Mitte von Berlin 26.08.2024
Schule und Sport 26500

Bezirksverordnetenversammlung Drucksache Nr.: 3050/V
Mitte von Berlin

Vorlage -zur Kenntnisnahme-

Chancengleichheit beim Bildungserwerb trotz Corona-Rückschlägen sichern

Wir bitten zur Kenntnis zu nehmen:

Die Bezirksverordnetenversammlung hat in ihrer Sitzung am 22.04.2021 folgende Anregung an das Bezirksamt beschlossen (Drucksache Nr. 3050/V)

Die Bezirksverordnetenversammlung beschließt:

Das Bezirksamt wird ersucht, unter Bezugnahme auf den BVV-Beschluss „Gerade jetzt keine Schülerin, keinen Schüler alleinlassen – Unterstützungsangebote durch Land und Bezirk bedarfsgerecht bereitstellen!“ (Drs. 2868/V), ressortübergreifend und insbesondere in Abstimmung mit den Abteilungen Schule, Weiterbildung und Kultur, Jugend sowie Gesundheit und Soziales die Schülerinnen und Schüler an den Schulen unseres Bezirks dabei zu unterstützen, Corona-bedingte Lernrückstände schnellstmöglich aufzuholen und Lernerfolge zu fördern.

Dazu soll gemeinsam mit den Schulen aller Schularten, der Fachaufsicht der für Bildung zuständigen Senatsverwaltung, schulischen Gremien, sozial- und bildungsorientierten Einrichtungen, wie z.B. der Volkshochschule, sozialen und Jugendhilfe-Trägern und Initiativen, den bezirklichen Bildungsverbünden sowie den außerschulischen Bildungsorten und der Jugendberufsagentur eine Initiative zum Abbau entstandener Lerndefizite entwickelt werden.

Diese Initiative soll entsprechende Angebote des Landes, wie z.B. im Rahmen der „Lernbrücken“, der „Mobilen Jugend Lern Hilfe.Jetzt“, Ferienschulen, TeachFirst und der schulbezogenen Jugendsozialarbeit, ergänzen und mögliche Angebotslücken vor Ort schließen, soweit ein spezieller Bedarf besteht und dieser nicht anders gedeckt werden kann. Es ist darauf abzuzielen, dass bestehende Unterstützungsangebote bei denen ankommen, die sie benötigen.

Bei der Identifizierung diesbezüglicher Bedarfe sollen insbesondere die Schulen, der Bezirksschulbeirat, sozialräumlichen Zusammenschlüsse und nachbarschaftlichen Initiativen und Netzwerke des Bezirks einbezogen werden.

Zielgruppe der Initiative sind alle Schülerinnen und Schüler an Mittes Schulen, unabhängig von der Schulart. Sie richtet sich insbesondere an Kinder und Jugendliche mit besonderem Unterstützungsbedarf. Dazu gehören Kinder und Jugendliche mit Behinderungen und Lernschwierigkeiten, aus sozial benachteiligten Familien sowie an Kinder und Jugendliche, die zugewandert sind und beim Erlernen der deutschen Sprache und zu ihrer Integration in die Gemeinschaft der Gleichaltrigen besonderen Förderbedarf haben, insbesondere dann, wenn sie mit ihren Familien in Gemeinschafts- oder Notunterkünften leben. Sie hat weiterhin besonders die Kinder im Fokus, die gerade in die Schule gekommen sind und Jugendliche mit und ohne Schulabschluss beim Übergang in die Ausbildung.

Unter anderem sollen flankierend zu den Landesaktivitäten und bei Beachtung der Bestimmungen zur Pandemie-Bekämpfung folgende Maßnahmen durch das Bezirksamt ergriffen werden:

- Das Bezirksamt benennt eine Person, die lernunterstützende Aktivitäten des Bezirks koordiniert, als **Ansprechpartnerin** für Initiativen vor Ort, Beteiligte und Betroffene insbesondere zur Identifizierung von Bedarfen fungiert, als Multiplikatorin für relevante Informationen zur Verfügung steht und eng mit der schulischen Fachaufsicht kooperiert. Zur Unterstützung lokaler Initiativen, Patenschaften o.ä. soll ein Fonds eingerichtet werden.
- Im Rahmen seiner Zuständigkeit wirkt das Bezirksamt auf die Bildung bzw. den Ausbau von **individuellen Angeboten oder kleinen Lerngruppen außerhalb der Schulen**, in Jugendfreizeiteinrichtungen, an Bibliotheken, der Volkshochschule sowie anderen Bildungseinrichtungen hin, die in Abhängigkeit vom Pandemiegeschehen Lernunterstützung leisten können.
- Angebote der bezirklichen **Kinder- und Jugendarbeit** sowie der Jugendsozialarbeit sind zu nutzen, um außerhalb schulischer Kontexte Zugänge zu Kindern und Jugendlichen zu schaffen und um sie für lernunterstützende Maßnahmen in und außerhalb der Schule zu gewinnen. Auch die Erziehungs- und Familienberatung sowie andere **familienfördernde** Angebote sind einzubeziehen, um Kontakte zu Familien zu knüpfen bzw. zu nutzen, um auf diese Lernunterstützung hinzuweisen.
- **Kinder und Jugendliche mit Fluchthintergrund** sind so zu unterstützen, dass sie am Lernen teilnehmen können und den Anschluss nicht verlieren. Dies insbesondere, wenn sie in Not- bzw. Gemeinschaftsunterkünften leben. Hier ist mit Vorrang neben technischer Unterstützung auch Lernhilfe vor Ort, unter anderem beim Homeschooling, zu leisten. Das Bezirksamt wird ersucht, schnellstmöglich den Bedarf an technischer und individueller Lernunterstützung für die betreffenden Kinder und Jugendlichen zu ermitteln und diesen zu befriedigen.

Dafür sollen ressortübergreifend und in Zusammenarbeit mit der schulischen Fachaufsicht Zugänge geschaffen und die erforderlichen Ressourcen bereitgestellt werden. Dies zum Beispiel zur Bildung von Tandems zum Erhalt und zur Entwicklung der Sprachkompetenz.

- Im Bezirk bestehende **Kooperationen von Schule und Jugendhilfe** sollen genutzt werden, um auch mit Unterstützung des **Kinder- und Jugendpädiatrischen Dienstes** des Bezirks gemeinsam bestmögliche Rahmenbedingungen für lernunterstützende Angebote zu entwickeln. Dazu gehört auch, psychischen Belastungen bei Kindern und Jugendlichen entgegenzuwirken und/oder geeignete Hilfen zur Erziehung oder therapeutische Hilfen anzubieten, um das Kindeswohl zu sichern und bestmögliche Unterstützung auch beim Lernen zu ermöglichen.
- Bildungseinrichtungen wie die **Volkshochschulen** sollen Unterstützungsangebote für Schülerinnen und Schüler sowie Eltern entwickeln, die neben internetbasierten Deutsch- und Integrationskursen auch im Umgang mit digitalen Angeboten, wie dem Homeschooling, unterstützen.
- Das Bezirksamt soll im Rahmen seiner Möglichkeiten auf die **Ferienschulen** hinweisen, gegenüber dem Senat auf deren Ausbau hinwirken und für die Teilnahme daran werben. Für die Ferienschulen und andere lernunterstützende Angebote sind in Übereinstimmung mit dem Pandemiegeschehen geeignete und ausreichende **bezirkliche Räume**, auch im Freien, bereitzustellen. Es soll gewährleistet werden, dass Maßnahmen des Abbaus schulischer Lerndefizite vorzugsweise vor Ort im Umfeld der Kinder und Jugendlichen stattfinden.
- Das Bezirksamt wird weiterhin ersucht, mehr **Praktika und Ausbildungsplätze** anzubieten und in Kooperation mit dem Jobcenter, der Senatsinitiative „Berlin braucht dich“ (BQN) und den Oberstufenzentren auch für Schülerinnen und Schüler ohne oder mit schlechtem Schulabschluss Perspektiven für Ausbildung und Beruf zu schaffen. In Kooperation mit der Jugendberufsagentur soll insbesondere die aufsuchende Arbeit gesichert und bedarfsgerecht ausgebaut werden, um den Kontakt zu jungen Menschen nicht zu verlieren bzw. wiederherzustellen.
- Das Bezirksamt möge weiterhin in Kooperation mit entsprechenden Initiativen einen Aufruf starten, um mehr **ehrenamtliche Unterstützerinnen und Unterstützer**, wie z.B. Studierende oder im Ruhestand befindliche Pädagoginnen und Pädagogen für Angebote der Lernunterstützung zu finden, wie z.B. für die Tätigkeit als Lern- und Lesepaten.
- Das Bezirksamt wird ersucht, soweit möglich, **Ferienreisen** des Jugendamtes, soweit diese Pandemie-bedingt stattfinden, mit Bildungsangeboten zu kombinieren, zum Beispiel im Bereich der kulturellen oder politischen Bildung oder mit Sport- und Bewegungsangeboten wie dem Erwerb der Schwimmbefähigung. Angebote der Jugendkunstschulen sind bedarfsgerecht auszubauen.

- Das Bezirksamt möge sich, wenn möglich gemeinsam mit der schulischen Fachaufsicht, per Brief an die Schülerinnen und Schüler und deren Eltern wenden, um **mehrsprachig** auf die Landes- und bezirklichen Angebote der Lernunterstützung hinzuweisen und für die Teilnahme ihrer Kinder daran zu werben. Entsprechende Briefe können über Schulen, Träger, LAF- oder ASOG-Einrichtungen, Behörden und Institutionen an die Familien übermittelt werden. Auch migrantische Interessenvertretungen und Zusammenschlüsse sind einzubeziehen.

Alle bezirklichen Angebote der Lernunterstützung sind im Regelfall für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer kostenlos beziehungsweise sie sind so auszugestalten, dass sie für Eltern und Kinder unabhängig von der sozialen Lage zugänglich und erschwinglich sind. Für die Finanzierung der aufgeführten und weiterer bezirklicher Initiativen zum Abbau von Lerndefiziten sollen bezirkliche, Landes- und Bundesmittel genutzt werden. Insbesondere die auf Bundesebene geplanten Mittel für ein Bundesprogramm zum Aufholen Pandemie-bedingter Lernrückstände sollen, wenn sie zur Verfügung stehen, genutzt werden.

Das Bezirksamt wird ersucht, den Prozess der bezirklichen außerschulischen Lernunter-stützung intensiv zu begleiten, regelmäßig im Hinblick auf die Wirksamkeit der Angebote und Initiativen zu evaluieren und diese bedarfsgerecht weiterzuentwickeln. Darüber soll das Bezirksamt die BVV regelmäßig halbjährlich informieren. Erstmals soll der BVV noch vor Beginn der Sommerferien Bericht erstattet werden.

Das Bezirksamt hat am 17.09.2024 beschlossen, der Bezirksverordnetenversammlung dazu Nachfolgendes als Schlussbericht zur Kenntnis zu bringen:

Bereits mit Datum vom 14.09.2021 hat die Bezirksverordnetenversammlung einen Zwischenbericht zu dem beschlossenen Antrag erhalten. Seitdem haben alle Ämter, die bei der Minderung von Defiziten beim Bildungserwerb tätig wurden und ressortübergreifend zusammengearbeitet haben, die bereits beschrieben Maßnahmen fortgeführt und zu Ende erbracht.

Jugend, Familie und Gesundheit:

Der Ausbau von individueller Unterstützung und kleinen Lerngruppen war seit Beginn der Corona-Pandemie ein wichtiger Bestandteil der Leistungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit und der Familienzentren im Bezirk. Für den Aufbau der erforderlichen digitalen Infrastruktur konnten kurzfristig und gezielt Mittel im Rahmen der Förderung 2020/2021 eingesetzt werden. Die offene Kinder- und Jugendarbeit sowie die Familienförderung zeigten, dass sie ihre Aufgaben auch unter Pandemiebedingungen und der damit verbundenen Kontaktbeschränkung wahrnehmen konnte. Sie erhielten oftmals die Kommunikation mit ihren Zielgruppen – eng an den lebensweltlichen Themen der Kinder und Jugendlichen Bildung, Beratung und Unterstützung orientiert.

Innerhalb kürzester Zeit wurden die Angebote umgestellt und neue kreative Lösungen, vielfach digital, für die Arbeit entwickelt und neue digitale Kommunikationswege zu den Besucher*innen aufgebaut. Besonders deutlich wurde der Wert der „Beziehungsqualität“ zwischen den Besucher*innen und den Zielgruppen. Sie suchten intensiveren Kontakt und Austausch mit den Fachkräften und brachten, stärker als im digitalen Format, im persönlichen Gespräch ihre Themen und Interessen ein.

Dazu gehörten auch viele Fragen rund um Corona (auch zu Verschwörungstheorien/-erzählungen) und insbesondere zur Bewältigung von Schule im Lockdown und der Überforderung durch das eigenständige Arbeiten am Lernstoff und den Hausaufgaben. Allerdings ging die für die Kinder- und Jugendarbeit typische Freiwilligkeit und Niedrigschwelligkeit abhängig den jeweils verordneten Einschränkungen teilweise verloren (d. h. kaum direkte Zugänge in die Einrichtungen, notwendige Voranmeldungen und beschränkte Teilnehmendenzahlen). Dies schränkte die Erreichbarkeit bestimmter Zielgruppen deutlich ein.

Hausaufgabenhilfe und Lernunterstützung, die aufgrund des hohen Bedarfs pragmatisch und schnell zur Verfügung gestellt wurden, waren seit Beginn des Homeschoolings stark nachgefragte Angebote der meisten Einrichtungen, obwohl dies nach der gesetzlichen Aufgabenstellung nicht zu den Aufgaben der Jugendhilfe gehörte. Dazu gehörten auch die Beratung und Unterstützung von Kindern, Jugendlichen und deren Eltern bei schulischen und familiären Sorgen und Problemen. Eine tabellarische Aufstellung der Lern- und Hausaufgabenhilfen während der Pandemie in den Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen wurden dem Zwischenbericht aus 08/2021 beigefügt.

Die Erziehungs- und Familienberatungsstelle (EFB) informierte Klient*innen über lernunterstützende Angebote in Form von Aushängen oder Flyern im Wartebereich. In speziellen Fällen, zur Feststellung von Lernrückständen im Beratungssetting, wurden die Familien durch ein ausführliches Informationsgespräch auf die entsprechenden Fachkräfte verwiesen (z.B. SIBUZ, Sonderpädagog*innen der Schule) und wurden über wohnortnahe Lernunterstützungen aufgeklärt (v.a. in Familienzentren, Bibliotheken etc.). Wurden Schwierigkeiten in der Kontaktaufnahme zu diesen Institutionen offensichtlich, standen die Mitarbeitenden der EFB den Familien stärkend zur Seite. Sie hielten telefonisch Rücksprache mit den Lernorten und begleiteten in Ausnahmefällen die Kinder/Jugendlichen zu den ersten Gesprächen/Terminen.

Durch die andauernde, hohe psychische Belastung und den schulischen „Aufholdruck“ der Kinder und Jugendlichen bestand in der Zielgruppe insgesamt ein starkes und berechtigtes Interesse an freizeitpädagogischen Angeboten der Jugendarbeit. Im Bereich der Ferienreisen schränkte dies die im Beschluss gewünschten Möglichkeiten zur Kombination mit Bildungsangeboten deutlich ein.

Erholungsmaßnahmen spielten im Rahmen des Berliner Aufholprogramms “Stark trotz Corona” für Kinder und Jugendliche ebenfalls eine wichtige Rolle. Für die Programmsäule “Jugendarbeit stärken” wurden Ferienmaßnahmen für die Herbstferien in Form von bezirklichen Angeboten über die Jugendämter und gesamtstädtischen Angeboten über die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie umgesetzt.

Auch die Bereiche der frühkindlichen Bildung und der Frühen Hilfen wurden in dem Aufholprogramm berücksichtigt, sodass für Familien mit kleinen Kindern in 2021 und 2022 zusätzliche präventive Angebote bereitgestellt werden konnten. Die Planung und Umsetzung der bezirklichen Angebote erfolgte über die Netzwerkkoordinierenden der zwölf Bezirke. Überbezirkliche Angebote wurden von der Landeskoordinierungsstelle Frühe Hilfen geplant und umgesetzt.

Für Mitte wurden als besonderer Schwerpunkt die aufsuchenden Angebote gewählt. Hierbei konnten Familien direkt in einer 1:1-Betreuung in ihrem häuslichen Umfeld unterstützt werden, was in der Vergangenheit bereits stark nachgefragt war. Darüber hinaus wurde an bereits bestehende Angebote angeknüpft, diese wurden erweitert (z.B. Beratungsangebote von Hebammen in Familienzentren, Kurse zur Stärkung der Elternkompetenz) und mit der Stärkung der Öffentlichkeitsarbeit wurden die Zugänge der Familien zu unseren Angeboten verbessert.

Für alle Kinder und Jugendliche in Berlin besteht die Schulpflicht. Eine ressortübergreifende Zusammenarbeit mit der Schulaufsicht und dem Jugendamt – sowie mit dem Amt Schule und Sport, Koordinierungsstelle für Willkommensklassen, VHS – findet im Hinblick auf die vollumfängliche Versorgung mit Schulplätzen (Anmeldung Willkommensklassen in GS und OS, Sprachlernklassen in Jugendfreizeiteinrichtungen des Jugendamtes zur Überbrückung der Zeit bis zur Regelbeschulung) aktuell 14-tägig statt. Die Ausstattung bzw. Beantragung von technischen Geräten für das Homeschooling, Unterstützung bei der Nutzung, Ermittlung von Förderbedarfen und ggf. Vermittlung zu Förderangeboten der kooperierenden Träger der Schulen, obliegt den Schulen bzw. Klassenlehrer*innen. In Mitte befinden sich 91 Notunterkünfte und 7 Gemeinschaftsunterkünfte. Eine Abfrage der Schüler*innen zu deren individuellen Lernunterstützungsbedarfen konnte und kann weder strukturell noch personell von Seiten des Jugendamtes erfolgen und müsste vielmehr über die Klassenleitungen der Schulen und/oder Schulsozialarbeiter*innen ermittelt werden, wo der Zugang zu den Schüler*innen bereits besteht.

Lernhilfen vor Ort in den Unterkünften konnten bisher nicht umgesetzt werden, da die oben beschriebene Angebotserweiterung im Bezirksamt finanziell nicht hinterlegt wurde. Auf Nachfrage des Jugendamtes bei ausgewählten Trägern wären diese bereit, auch mobile Lernhilfen in Unterkünften anzubieten, jedoch nur unter der Voraussetzung, dass zusätzliche Angebotsstunden finanziert werden können.

Eine Besonderheit der Jugendberufsagentur Berlin stellt das Einbeziehen niedrigschwelliger Zugangsmöglichkeiten i.S. von aufsuchender Beratung dar. Seit 2016 werden Projekte sowohl aus dem SGB VIII als auch aus dem SGB II heraus umgesetzt. Ohne die aufsuchende Beratung gem. § 13.1 SGB VIII würden deutlich weniger benachteiligte/beeinträchtigte junge Menschen einen Zugang zu den Angeboten Jugendberufsagentur erhalten.

Eine ausreichende finanzielle Ausstattung (§ 13. Abs. 1, 2 und 3 SGB VIII) ist zwingend notwendig, um auch weiterhin geeignete Angebote sicherstellen zu können.

Zuletzt sind Mittel aus dem Jugendgewaltgipfel zur Aufstockung für aufsuchende Beratung/Coaching den Einsparungen zum Opfer gefallen.

Seit 01.04.2023 realisiert das Jugendamt Mitte berufsorientierende Aktivitäten im Rahmen der Jugendberufsagentur (JBA) Berlin mit dem Projekt „Jobready.Mitte - Wirtschaft er-Fahren".

Das Projekt Jobready.Mitte bietet jährlich mindestens zwei Bustouren zu kooperierenden Ausbildungsbetrieben in Mitte an. Die Bustouren sind Veranstaltungsangebote, bei dem die Zielgruppe ihre Interessen erkunden und Erkenntnisse über ihre (berufsrelevanten) Fähigkeiten und Fertigkeiten vor Ort im Betrieb gewinnen sollen.

Das Ziel des Projektes ist es, durch regionale Angebote der Berufsorientierung, die Bewerbungsaktivitäten junger Menschen zu fördern und spezifische Hürden am Übergang in den Ausbildungsmarkt zu reduzieren.

Die Bustour ist kostenfrei und richtet sich an alle jungen Menschen, deren Eltern, Betreuenden und Bezugspersonen.

Seit 01.12.2023 ist zudem die Übernahme des Aufgabenbereiches „Sonderpädagogische Kleinklassen/Schulkooperationsprojekte" im Fachdienst Jugendberufshilfe des Jugendamtes Mitte erfolgt.

Durch diese Übernahme kann eine bessere Verzahnung von Schule und Jugendberufshilfe sichergestellt werden.

Schule, Sport und regionale Schulaufsicht:
Es wurde eine Steuerungsrunde „Schule, Jugend und Weiterbildung" ins Leben gerufen, damit diese zur Koordinierung der ressortübergreifenden Zusammenarbeit zwischen Schulleitungen, Schulaufsicht und Schul- und Sportamt dient. Das Programm „Stark trotz Corona", das im Mittelpunkt der Bemühungen dieser Steuerungsrunde stand, wurde weiterhin in allen Schulen in Mitte bis Ende 2023 durchgeführt.

Im Schuljahr 2021/2022 wurde eine Sommer- und eine Herbstschule von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie, angeboten. Die Sommer- und Herbstschule fanden jeweils während der Sommer- und Herbstferien statt. In beiden Schulen wurden gezielte Kurse in den Kernfächern Deutsch, Mathematik und Englisch während der Ferienzeit angeboten.

In den Jahrgangsstufen 1 und 2 lag der Fokus insbesondere auf das gute Ankommen in die Schule, die Alphabetisierung, die Lese- und Schreibförderung sowie den Erwerb mathematischer Grundkompetenzen.

Es wurden damals die nachfolgenden Ansprechpartner benannt: Für die Fragen der Schulorganisation, etwa den Schultransport betreffend, die Gruppenleitung, SchuSpo 1 100. Für infrastrukturelle Fragen, die Gruppenleitung, SchuSpo 332, etwa zu Raumvergaben und der gemeinsam mit der Service Einheit Facility Management sicherzustellenden Absicherung von Reinigungsdienstleistungen.

Soziales

Das Amt für Soziales ist zwar nicht für die Koordination lernunterstützender Tätigkeiten im Bezirk zuständig, konnte in Zeiten von Corona aber durch finanzielle Unterstützung für eine technische Ausstattung von leistungsberechtigten Schüler*innen für den pandemiebedingten Distanzunterricht sorgen, sofern es nicht gelungen war, flächendeckend alle Schüler*innen aus dem damaligen DigitalPakt des Bundesministeriums für Bildung und Forschung mit digitalen Endgeräten zu versorgen.

Nach wie vor wird die technische Ausstattung bei Bedarf auf Antrag sichergestellt. Als Ansprechpartnerinnen für den in der Drucksache angesprochenen Personenkreis stehen die Gruppenleiterinnen Soz 10 und Soz 14 der Leistungsstelle in der Fachstelle Soziale Wohnhilfe des Amtes für Soziales zur Verfügung.

Zudem wurde das digitale Lernen in nicht vertragsgebundenen Unterbringungseinrichtungen für obdachlose Menschen mittlerweile erleichtert, indem die Verfügbarkeit eines jederzeit zugänglichen kostenfreien WLAN-Angebots in allen dort öffentlich zugänglichen Verkehrsflächen (Gemeinschaftsraum, Lobby, Eingangsbereich) und optional auch auf den Zimmern in die bezirklichen Mindeststandards (Ziffer 10 der Mindeststandards, Download unter dem Link: https://www.berlin.de/ba-mitte/politik-und-verwaltung/aemter/amt-fuer-soziales/obdachlosenhilfe-leistungen-nach-dem-asylblg/artikel.693386.php) aufgenommen wurde.

Es besteht weiterhin eine gute Zusammenarbeit des Ehrenamtsbüros mit der Freiwilligenagentur Mitte und der diesbezüglich federführenden Organisationseinheit Sozialraumorientierte Planungskoordination. Melden sich ehrenamtlich Unterstützende, die für Angebote der Lernunterstützung in Frage kommen, werden diese umgehend vom Ehrenamtsbüro an die Freiwilligenagentur weitervermittelt, um dort beispielsweise in folgenden lernunterstützenden Bereichen eingesetzt zu werden (s. https://freiwilligenagentur-mitte.de/fuerfreiwillige/einsatzbereiche/):

- Lernunterstützung für Kinder, vor allem im Grundschulalter
- U.a. Hausaufgabenhilfe; Hausaufgabenbetreuung und Prüfungsvorbereitung.
- Lern- und Sprachpaten
- Mentoring gegen Ausbildungsabbrüche
- Mentor*in- Suche für ein Grundschulkind
- Nachhilfe für Kinder mit Migrationshintergrund

Weiterbildung und Kultur:

Volkshochschule:

Die Volkshochschule ist eine Institution der Erwachsenenbildung und ihre Angebote richten sich grundsätzlich an Erwachsene.

Die bereits etablierten Angebote, die speziell für Eltern konzipiert sind und durch Kooperationen mit Stadtteil- und Familienzentren regulär an
zahlreichen dezentralen Orten stattfinden, finden wieder regulär statt- sowohl in Präsenz als auch in Online Formaten. Deutschkurse für Eltern, Eltern lernen am PC sind weitere Regelangebote der vhs - auch diese finden regulär statt.

Das Programm „Eltern aktiv“, wird an zwei Schulen zur Zeit angeboten. Es geht hier um Elternstärkung, damit Eltern ihre Kinder besser stärken und unterstützen können, z.B. zu Themen wie Mobbing, Medienbildung.

Seit 2022 kooperieren die Volkshochschule Mitte, das Schulamt, das Jugendamt Mitte, die regionale Schulaufsicht Berlin Mitte und das Sprachförderzentrum, um geflüchtete Jugendliche, die noch auf einen Platz in einer Willkommensklasse warten zu unterstützten. Die Volkshochschule bietet in Räumen von Jugendfreizeiteinrichtungen oder Schulen, Deutschsprachkurse von A1-B1, damit sie in dieser Zeit, nicht nur die Sprache lernen können aber auch in Kontakt mit anderen Jugendlichen kommen können. Es gibt auch einen Kurs für Jugendliche mit Alphabetisierungsbedarf. Es finden ca. vier parallellaufende Kurse statt.

Am Ende können die Jugendliche eine Sprachprüfung z.B. Fit in Deutsch vom Goethe Institut, ablegen und beim Bestehen der Prüfung ein Sprachzeugnis erhalten. Die Jugendliche kommen danach direkt in die Regelschule oder in eine Willkommensklasse.

Bibliotheken:

Nach Aufhebung der Corona-Maßnahmen hat die Stadtbibliothek Mitte die Veranstaltungsarbeit vor Ort wieder in vollem Umfang aufgenommen. So findet neben den Maßnahmen zur Lese- und Sprachförderung auch entgeltfreie Hausaufgabenhilfe zu folgenden Zeiten an folgenden Standorten statt:

- Bezirkszentralbibliothek Philipp-Schaeffer für alle Grundschüler*innen Dienstag und Donnerstag: 16.00-18.00 Uhr sowie Mittwoch: 16.00-18.00 Uhr in portugiesischer Sprache. Im Englischkurs jeweils am Samstag 11.00 Uhr für Kinder zwischen 7 und 9 Jahren werden englische Grammatik und Vokabeln vermittelt. Der Fokus liegt auf spielerischem Lernen ohne Stress.
- Bibliothek am Luisenbad: Hausaufgabenhilfe und Klausurvorbereitung 1.-6. Klasse Dienstag, Mittwoch und Donnerstag immer von 16.00-18.00 Uhr.
- Bruno-Lösche-Bibliothek für alle Schüler*innen ab 3. Klasse Dienstag und Donnerstag: 15.30-18.30 Uhr.
- Schiller-Bibliothek mit @hugo-Jugendmedienetage für alle Schüler*innen von der 1.-10. Klasse („Lern mit mir!“) Montag bis Freitag: 15.00-18.00 Uhr (kofinanziert von der Wohnungsbaugesellschaft GeSoBau.
- Kurt-Tucholsky-Bibliothek für die 1.-6. Klasse mittwochs und freitags; jeweils von 15.00 – 18.00 Uhr.
- Bibliothek Tiergarten-Süd für die 1.-6. Klasse Mittwoch: 15.30-18.00 Uhr.
- Während der Schulferien sind die Angebote aufgrund der geringeren Nachfrage eingeschränkt.

Musikschule Fanny Hensel:

Die Musikschule hat noch mit den Auswirkungen der Corona-Pandemie zu kämpfen. Der Rückgang bei den Angeboten in der Musikschule war bis 2022 statistisch deutlich erkennbar. Die tiefgreifenden Ursachen hierfür waren der Verlust von Lehrkräften, die sich beruflich umorientiert haben, und Verzögerungen bei Stellenbesetzungsverfahren. Des Weiteren hatten sich bewährte Kooperationen mit Schulen und Kitas durch die Corona-Einschränkungen gelöst und müssen neu aufgebaut werden. In 2023 konnte der Abwärtstrend gestoppt werden. Die Schüler*innenzahlen stiegen in 2023 bereits über das Vor-Corona-Niveau.

Jahreswochenstunden
3103 (2019)
2610 (2022) = 493 JWS weniger als 2019
2713 (2023) = 390 JWS weniger als 2019

Schüler*innenzahlen
6026 (2019)
5529 (2022) = 497 weniger als 2019
6254 (2024) = 228 mehr als 2019

A) Rechtsgrundlage:

§ 36 Abs. 2 f) BezVG i.V.m. § 15 BezVG

B) Auswirkungen auf den Haushaltsplan und die Finanzplanung

a. Auswirkungen auf Einnahmen und Ausgaben:

Keine

b. Personalwirtschaftliche Auswirkungen:

Keine

C) Auswirkungen auf den Klimaschutz

Keine

Berlin, den 17.09.2024

Bezirksbürgermeisterin Remlinger

Bezirksstadtrat Fritz